

Pfäffikon Heisses Sommerwetter beschert der Premiere des Kino Open am Pfäffikersee einen Grossandrang

24 Bilder pro Sekunde auf neuer Leinwand

Das Kino Open am Pfäffikersee startete mit dem Film «Lila Lila» nach dem Roman von Martin Suter in die elfte Runde.

Simona Werder

Eine 100 Quadratmeter grosse Leinwand ragt am Pfäffiker Seequai in den Himmel. Vor dem Zeltrestaurant des lokalen Fussballvereins stehen sommerlich gekleidete Leute Schlange. Es ist Freitagabend, und das Kino Open am Pfäffikersee, organisiert vom Verein Kultur im Rex, feiert zum elften Mal Premiere.

Premiere feiert auch die Cinemascope-Leinwand, die etwa einen Viertel grösser ist als die bisherige. «Die alte Leinwand hat nach zehn Jahren Gebrauch Risse bekommen», begründet OK-Chef Thomas Lüthi die Neuanschaffung. Der Vorteil der neuen Leinwand liege darin, dass Filme im Cinemascope-Format nun über die gesamte Leinwandfläche projiziert werden können, wo zuvor oben und unten ein Balken frei blieb. Beim Alten geblieben ist die Auslegeordnung auf

den Sitzreihen der insgesamt tausend Kinositzplätze: Klebeband, Pullover, Taschen, Sitzkissen, Wolldecken und andere Utensilien markieren die bereits reservierten Plätze. Anders als letztes Jahr sind jedoch weniger Jacken verteilt. Wo letztes Jahr Strumpfhosen und Schals einen Schlotterabend vereitelten, tut es dieses Jahr die aktuelle Hitzewelle.

Unterdessen trifft Hansruedi Büchi im Projektorwagen die letzten Vorbereitungen. Zusammen mit Fritz Landolt, der später dazu stösst, ist er verantwortlich für den reibungslosen Filmablauf. «Der Film wird in einzelnen Akten vom Filmverleih geliefert», erklärt Hansruedi Büchi, während er zwei etwa halbmeter-grosse Metallspulen mit dem Premierenfilm «Lila Lila» aus seinem Auto hievt. Die Spule, die Büchi nun an den 20-jährigen Analog-Projektor schraubt, ist mit «1-3» angeschrieben – die ersten drei Akte bis zur Pause des Films.

Nostalgisches Rattern

Das 35-Millimeter-Filmband spannt Büchi über Zahnrollen auf die andere Seite des Projektors, wo das Band über die Linse geführt und weiter unten auf eine leere Spule wieder aufgerollt wird. «Hier legt man das Filmformat fest»; sagt



Hansruedi Büchi (rechts) und Fritz Landolt wissen den 20-jährigen Analog-Filmprojektor zu bedienen. Sein nostalgisches Rattern hören die Zuschauer nicht. (jdw)

Büchi und zeigt auf eine Metallklappe. «Heute Abend brauchen wir das breitere Fenster, weil es ein Cinemascope-Film ist», erklärt er weiter. Cinemascope-Filme seien auf der Filmrolle in der Breite zu-

sammengestaucht. Werden diese Filme über ein Cinemascope-Objektiv abgespielt, dehnt sich das Bild wieder auf das Originalformat von 21:9 aus. Büchi lässt den Projektor probenhalber kurz laufen.

Ein Rattern ist zu hören, das an nostalgische Schwarzweissfilme erinnert. «Das Rattern kommt daher, dass in einer Sekunde 24 Bilder gezeigt werden», so Büchi. Anders als bei den alten Schwarzweiss-Stummfilmen läuft entlang der linken Seite der Filmrolle eine blaue Tonspur, die zeitgleich mit den Bildern gelesen wird. Das Gerät läuft einwandfrei. «So, jetzt muss ich nur noch warten», sagt Hansruedi Büchi um 20 Uhr.

Rund eineinhalb Stunden später ist der Himmel über dem Pfäffikersee dunkel geworden. 850 Besucher hören Thomas Lüthi bei der Ankündigung des ersten von neun Filmen des Kino Open zu. Eine 4000-Watt-Lampe projiziert mit 130 Ampere bewegte Bilder auf die Leinwand. Das Rattern des Projektors ist in den Sitzreihen nicht zu hören, als die Hauptfigur des Films einen Rotwein serviert. Das Bild ist scharf, der Ton klar, die Arbeit von Hansruedi Büchi und Fritz Landolt vorerst erledigt.

Bis zur Pause können auch sie den Film vor dem Projektorwagen in vollen Zügen geniessen.

Weitere Informationen zum Kino Open am Pfäffikersee unter www.kinoopen.ch.